

**Couch F.**, schweiz. auch M. (-; -es, auch -en), Anfang 20. Jh. entlehnt aus gleichbed. engl. *couch* (< frz./altfrz. *couche* 'Bett, Lager', zu frz. (*se*) *coucher*/altfrz. (*soi*) *couchier* '(sich) (nieder-)legen' < lat. *collocare* 'hinstellen, -setzen, niederlegen'; → kuschen), gelegentlich auch in der eingedeutschten Schreibung *Kautsch*. In der Bed. '(Ruhe-)Bett, Liege, Sofa mit Seitenlehnen (und niedriger Rückenlehne)' (im Unterschied zu → Chaiselongue, → Diwan, → Kanapee, → Sofa), öfters mit dem Nebensinn des Provisorischen bzw. Behelfsmäßigen (s. Belege 1930, 1950), in Wendungen und Zss. wie **auf der Couch ruhen/liegen, Leder-, Schlaf-, Eckcouch, Couchtisch** 'kleinerer, niedriger Beistelltisch', **-bett** 'als Bett verwendbare Couch', **-garnitur** 'aus einer Couch und zwei Sesseln bestehende Polstergarnitur'; zum Teil scherzhaft bzw. ironisch verwendet mit Bezug auf die zuerst von dem Psychoanalytiker Sigmund Freud angewandte (umstrittene) Behandlungsmethode, bei der der Patient auf der Couch liegend dem hinter ihm sitzenden Therapeuten Fragen beantwortet bzw. aus seinem Leben erzählt (s. Belege 1961, 1985, 1990), in Wendungen wie **sich auf die Couch legen**, daher auch übertragen **sich (nicht) auf die Couch legen** 'sein Innenleben (nicht) durchleuchten lassen', **die Freudsche Couch, Lehrjahre auf der Couch** 'zur Ausbildung zum Psychoanalytiker gehörende Selbstanalyse', vgl. den Titel des 1974 erschienenen Buches „Lehrjahre auf der Couch. Bruchstücke meiner Psychoanalyse“ von Tilman Moser; gelegentlich auch auf Sachen bezogen (s. Belege 1985, 1993).

*Duimchen* 1902 *Mittel* 41 war gepolstert und ebenso wie die Stühle und couches mit braunem Leder überzogen; *Kellermann* 1913 *Tunnel* 80 Vollkommen ermüdet, zog er es zuweilen vor, auf der Ledercouch seines Arbeitszimmers zu übernachten; *Grüne Post (Berlin)* 8. 12. 1929 Zwei Couches – das „zweischläfrige“ Liegesofa ohne Lehne wird allmählich das Möbel aller abgehetzten Europäer; *B. Z. am Mittag* 19. 4. 1930 Die Couch-Coach-Kautsch! In jeder Schreibweise ist sie doch die gleiche. . . Sie ist das Bett des Junggesellen und der Junggesellin; *Berl. Illustr. Nachtausg.* 8. 1. 1932 Sie hockte in ihrer Lieblingsstellung mit gekreuzten Beinen auf der breiten, üppigen Couch; *Dtsch. Ztg. (Berlin)* 10. 11. 1933 das Ruhebett . . . hat oft seine Form und – seinen Namen gewechselt. Augenblicklich ist die furchtbare Bezeichnung „Couch“ im Schwange; 1934 „*Duden*“-Sammlung o. S. Couchtisch; *Wege* 1936 *Baldachin* 83 Sie lag auf einer Couch, die Knie angezogen; *Schuster* 1936 *Nachbar im Westen* 167 nehme Platz auf der grossen Couch; *Neue freie Volksztg. (München)* 11. 12. 1937 Modern ist nur noch, . . . Daß einer in der Wohnung hat/ Jetzt eine teure Kautsch! 's ging eigentlich aufs selbe raus./ Wie man zum Möbel sagt./ Die Hauptsach' dabei macht ja aus./ Wenn man bequem drauf flackt; *N. Z. Z.* 6. 4. 1943 Couch-Bett; *ebd.* 15. 6. 1943 Ein schöner Schlaf-Couch; *Münch. N. N.* 7. 3. 1945 Es gibt kaum eine deutsche Bezeichnung für bequeme Sitz- und Liegegelegenheiten (wie Diwan, Ottomane, Sofa, Couch); *ND* 31. 7. 1949 Ein zerschundenes Tep-

pichfragment, ein schmutziges Bett, eine schmierige Couch und ein nach Mottenpulver duftender Schrank bilden die ganze kümmerliche Einrichtung; *Süddtsch. Ztg.* 4. 5. 1950 Muß man, um das Wohnzimmer zu haben, Schlafzimmer opfern, so schläft man notfalls auf einer Couch. Wieviele Familien haben sich schon ganz daran gewöhnt, im Wohnzimmer abends auf der Couch ein Bett zu richten; *ebd.* 24. 8. 1951 . . . die gute Couch mit losen Federkernkissen . . . auch Doppelcouch, Kleincouch, Eckcouch u. Stil-Couch, in den versch. Holzarten u. Tönungen (Anzeige); *Horn* 1951 *Gäste* 26 Sofas oder Couches, die sich besser zum Liegen als zum Sitzen eignen (DUDEN 1993); *ND* 9. 11. 1954 Sie wickelte die Leiche in Decken und verbarg sie unter der Couch in ihrem Mädchenzimmer; *Kaschnitz* 1956 *Haus* 55 Statt einer Couch stand ein richtiges breites Bett aus dunklem Holz darin; *Münch. Stadtanz.* 27. 11. 1959 Das Wort Liege verdrängt den Ausdruck Couch mehr und mehr; *ebd.* 15. 7. 1960 Vorne am Fenster stand ein Tisch, hochbeinig und behäbig, mit mächtigen Schubladen – aus einer Zeit, in der man noch keine Couchtisch-Magengeschwüre kannte; *Zuckmayer* 1961 *Uhr* 19 eine Sprungfedermatratze, mit einem schäbigen Teppich als „Couch“ drapiert; *Süddtsch. Ztg.* 15. 5. 1961 Knochentrocken . . . dehnt sich eine Wüste von Banalitäten über die Breitwand. Ehekrach und Rivalinnenstreit, die Freudsche Couch, die scheinbare Weltfremdheit des Inders; *Böll* 1963 *Clown* 123 Jetzt war das verletzte Knie eine gute Entschuldigung, auf der

Couch zu liegen, Zigaretten zu rauchen und Selbstmitleid zu inhalieren; *Welt* 12. 8. 1969 Dann legte ich mich, ohne mich abzutrocknen, auf die Couch und blieb so lange liegen, bis die Haut zu kribbeln anfang; *Wiesbad. Kurier* 24. 5. 1972 Er hat sich oft auch tagsüber auf die Couch gelegt (AWB); *MM* 2. 5. 1985 Gerhardt sieht die Kunst nicht als Instrument, sondern legt sie selbst auf die Couch; *Zeit* 14. 6. 1985 statt selbst Lehrjahre auf der Couch zu verbringen, beginnen sie gleich mit den Meisterjahren hinter der Couch; *ebd.* 6. 9. 1985 das Standard-Arrangement der psychoanalytischen Therapie – der Patient liegt auf der Couch, der Therapeut sitzt hinter ihm; *ebd.* 26. 12. 1986 Auf der großen Spielfläche hat Bühnenbildner Karl Kneidl die Möbel weit auseinander gestellt. Von der Couch zum Christbaum, vom Küchentisch bis zur Wohnungstür laufen sich die kleinen Leute die

Absätze krumm; *MM* 28. 1. 1988 Möbel muß heute variabel sein, die Couch nicht einfach Couch, sondern vielseitiges Sitz-, Liege- oder Schlafgerät; *Stern* 3. 5. 1990 Andreas Thom sitzt seltsam brav wie ein Musterschüler auf der Kante der Couch; *ebd.* 2. 9. 1990 die berühmten Rheumadecken, gefälschte Rolex-Uhren, Billigradios, Teppiche aus Ramschbeständen oder Couch-Garnituren; *Spiegel* 12. 11. 1990 Sigmund Freud . . . ein Altmeister des Geschäfts mit der Krankheit, der grundsätzlich nur Privatpatienten auf die Couch legte; *ebd.* 1. 3. 1993 In anderen Familien . . . toleriert die Hausfrau bereitwillig das Hämmern und „Wurschteln“ des Gatten im Hobbykeller – Hauptsache, der hockt nicht „in Jogginghosen auf der Couch“ herum; *ebd.* 17. 5. 1993 In dem kleinen Büro der Bundestagsabgeordneten liegt einmal im Monat der Osten auf der Couch. HK

**Couleur F.** (-s); -s, früher auch -en), im 15./16. Jh. vereinzelt (im Mittelniederdt.), seit dem 17. Jh. häufiger belegte Entlehnung aus gleichbed. frz. *couleur* (< altfrz. *colour* < lat. *color* 'Farbe, Gesichtsfarbe, Teint; äußerer Anstrich, Aspekt, das Äußere, äußere Beschaffenheit; Kolorit, allgemeiner Charakter, Zuschnitt'), anfangs auch in Schreibformen wie (mittelniederdt.) *Coleure* und *Color, Colör, Ko(u)lör, Kouleur*.

1a Zunächst bis ins frühe 20. Jh. in der Bed. 'Farbe, Farbton', bes. bezogen auf Kleidung, Aussehen (Gesicht) u. ä.; früher häufiger (auch attributiv gebraucht, s. Belege 1695, 1729, 1775) in frz. Syntagmen wie *couleur de feu* 'Feuerfarbe; feuerfarben', *couleur de ponceau* 'hochrote Farbe; hochrot', *couleur de rose* 'Rosenfarbe; rosenrot', *couleur du jour* 'modefarben' und bes. *couleur locale*, in der Malerei für 'Lokalkolorit, besondere Atmosphäre, Gepräge (einer Stadt oder Landschaft), örtliche Färbung' (vgl. auch 3; s. Belege 1889, 1928, 1929; → Kolorit); in bildlich gebrauchten Wendungen wie **geistliche Couleur** (s. Beleg 1843); vgl. die wortspielerische Redensart (**das ist**) **dieselbe Couleur in Grün** '(das ist) genau dasselbe' (s. Belege 1892, 1894). Daneben seit Anfang 19. Jh. (CAMPE) auch gebucht als Bezeichnung für die Farbe der Trumpfkarten im Kartenspiel.

Dazu im 17./18. Jh. das zu frz. *couleur* (s. o.) gebildete Adj. **couleurt** 'bunt gefärbt, farbig', im 18. Jh. dafür vereinzelt auch **couleuren** und im 19./20. Jh. (1879 bei Petri und 1933 bei Genius gebuchtes) **couleuriert** (vgl. auf das Lat. zurückgehendes **coloriert/koloriert**, zu **kolorieren**, → Kolorit).

b Daneben im 17. Jh. selten nachgewiesen, dann vom früheren 19. (1838 bei Heyse) bis ins frühere 20. Jh. (1933 bei Genius) nur gebucht in der wohl von der frz. Fügung *sous couleur de ...* 'unter dem Vorwand zu ...' beeinflussten übertragenen Bed. '(bloßer) Anstrich, Scheinfarbe, Schein, Vorwand'.

2 Seit früherem 19. Jh. in Anknüpfung an 1a in der studentenspr. Bed. 'symbolhaft getragene, als Erkennungsmerkmal dienende Farbe bzw. Farbkombination einer Verbindung', insbes. 'Band und Mütze in bestimmten Farben als Kennzeichen der Zugehörigkeit zu einer studentischen Verbindung', z. B. in den Wendungen **Couleur tragen, in Couleur kommen, in Couleur an einer Feier teilnehmen**; etwa gleichzeitig